

Helgoland, 21. August 1855.

. . . . Von Mitte Juli bis Mitte August sind hier wiederum 8—10 alte Staaramseln (*Pastor roseus*) vorgekommen.

In den letzten 3 Wochen hat ein Jäger 8—10 alte *Colymbus septentrionalis* geschossen, mit brauner Kehle, aber ohne Schwanzfedern.

Vor 8 Tagen ist *Phalaropus tenuirostris* jung, und im Laufe der letzten 14 Tage sind circa 8 Stück *Sylvia aquatica* gesehen und erlegt worden. *S. aquatica* und *cariceti* fließen doch wohl völlig in einander; wenigstens habe ich Mittelstufen beider. H. Gätke.

### Die „Smithsonian Institution“ in Washington.

Unter den Anstalten zur Verbreitung und Beförderung der Wissenschaften und Künste in den Vereinigten Staaten wird die „Smithsonian Institution“ gewiss bald den ersten Rang einnehmen; denn schon jetzt, wo die Einrichtungen noch nicht alle vollendet sind, hat sie eine wissenschaftliche Bedeutung erlangt, welche zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt.

Der Gründer dieser Anstalt, Smithson, nach dem sie auch genannt ist, war ein Engländer und natürlicher Sohn des Herzogs von Northumberland. Er ist selbst niemals in Amerika gewesen und beabsichtigte ursprünglich, der königlichen Akademie zu London ein grosses Capital zu vermachen, aber unter der Bedingung, dass die projectirte Stiftung nach ihm genannt werden sollte. Dieser Antrag wurde aber von der Academie geringschätzig abgelehnt; und er vermachte dasselbe Capital den Vereinigten Staaten, oder vielmehr der Stadt Washington, unter der Bedingung: „dass dafür eine Anstalt zur Vermehrung aller nützlichen Kenntnisse und zur Verbreitung derselben unter allen Menschen begründet und erhalten werden sollte.“

Nach Smithsons Tode machte die englische Regierung Schwierigkeiten, das Capital, eine Summe von 515,169 Dollar oder etwa 750,000 Thaler, auszubezahlen; und die Vereinigten Staaten erhielten es nur nach Beendigung eines langen Processes, welchen sie deswegen mit den Engländern führten.

Als sie das Geld im Jahre 1846 wirklich erhielten, waren die Interessen zu 242,129 Dollar oder 350,000 Thaler angewachsen, welche letztere Summe dazu verwendet wurde, die nöthigen Gebäude zu errichten.

Diese sind jetzt, in einem nicht glücklichen, gemischten Styl, und von einem dunkelbraunen Sandstein vollendet. Leider kann das Gebäude

nicht anders als unglücklich genannt werden. Es scheint, als ob der Baumeister alles Andere eher hätte ausführen wollen, als einen Sitz der Wissenschaft zu schaffen. Man denke sich eine, theils im gothischen, theils im byzantinischen, theils in gar keinem Style, nach dem Plane der mittelalterlichen Burgen, in einer weiten Ebene aufgeführte Construction; so hat man ein Bild von Smithsonian Institution. Zu dem unschönen, jeden Kunstsinnes baren Gedanken, diese Ritterburg in eine Ebene zu setzen, kommt noch der unangenehme Contrast mit den anderen öffentlichen Gebäuden Washingtons, welche in griechischen Styl meist aus weissem Marmor ausgeführt sind.

Das Innere ist auch fast ganz vollendet. In den Gängen und Hallen hat man den schönen rothen Sandstein weiss angestrichen! Ausser diesen enthält es viele kleine Zimmer, die meistens von den Professoren und Gehülften der Anstalt als Arbeitszimmer benutzt werden; einen grossen, amphitheatralisch eingerichteten Hörsal; ein Lesezimmer zur freien Benutzung des Publikums, in welchem die meisten wissenschaftlichen Zeitschriften und andere interessante Lectüren ausgelegt sind; eine Sammlung von Gemälden und anderen Kunstwerken, welche besonders, wegen der vielen Portraits von Indianern, welche darin ausgestellt sind, interessant ist; eine sehr vollständige Sammlung physikalischer Instrumente; ein Museum und eine Bibliothek. Die Zimmer, in welchen die letztere aufgestellt werden soll, sind jedoch noch nicht vollständig eingerichtet.

Die Bestimmung der Anstalt ist, wie schon vorher erwähnt: Kenntnisse im Allgemeinen zu vermehren und zu verbreiten. Diese Bestimmung ist nicht auf einzelne Wissenschaften beschränkt, sondern soll sich über alle Zweige des menschlichen Wissens und der Kunst ausdehnen.

Der Plan, welchen man, als am besten geeignet für die Erfüllung des ersten dieser beiden Zwecke, angenommen hat, besteht darin, dass talentvolle Männer veranlasst werden, Original-Untersuchungen über neue Gegenstände zu machen: indem passende Belohnungen für Abhandlungen, welche neue Wahrheiten enthalten, ausgesetzt sind, und ein Theil des jährlichen Einkommens der Anstalt für diesen Zweck verwendet wird.

Die eingeschickten Abhandlungen werden einem Comitée gelehrter Männer vorgelegt und nur dann, wenn diese ein günstiges Urtheil darüber abgeben, angenommen und in den Memoiren der Anstalt, welche unter dem Namen „Smithsonian contributions to knowledge“ herausgegeben werden, bekannt gemacht.

Zur allgemeinsten Verbreitung von Kenntnissen ist die Presse das am besten geeignete Mittel; daher werden periodische Nachrichten über die Fortschritte der verschiedenen Wissenschaften und Künste bekannt gemacht und ausserdem gelegentlich besondere Abhandlungen über Gegenstände von allgemeinem Interesse herausgegeben. Diese letzteren werden auch Uebersetzungen von werthvollen, in anderen Sprachen geschriebenen Abhandlungen einschliessen.

Ausserdem sollen Personen von grosser wissenschaftlicher Bedeutung Vorlesungen über allgemein interessante Gegenstände halten.

Die Regierung der Vereinigten Staaten sieht darauf, dass der von Smithson in seinem Testamente ausgesprochene Wille vollzogen wird; und der Vorsteher der Anstalt legt ihr jährlich Rechenschaft von dem, was gethan ist, ab. Weiter aber hat sie keine Verbindung mit der Anstalt. An der Spitze derselben steht Professor Joseph Henry; ausser diesem ist ein Hülfsecretär und Bibliothekar fest angestellt; und mehrere Assistenten sind vorzugsweise mit der Vorbereitung des gesammelten Materials für die Presse beschäftigt.

Von dem Vielen, was die Stiftung schon geleistet hat, verdient besonders das grosse System meteorologischer Beobachtungen, welches durch sie ins Leben gerufen wurde, hervorgehoben zu werden. Es sind nämlich in allen, selbst den entferntesten Theilen von Nordamerika Beobachter gewonnen worden, welche täglich mehrere Mal alle auf Meteorologie bezügliche Erscheinungen, die Temperaturen etc., und alle Details ihrer Beobachtungen, von Zeit zu Zeit der „Smithsonian Institution“ mittheilen; hier werden die an verschiedenen Orten gemachten Beobachtungen mit einander verglichen und die Resultate bekannt gemacht. Aus diesen sind schon sehr interessante Aufschlüsse über Gewitter und Stürme in den Vereinigten Staaten erlangt.

Auch hat die Anstalt in allen Theilen von Nordamerika Sammler, welche die botanischen, zoologischen und geologischen Sammlungen durch ihre Zusendungen schnell vermehren und bereichern.

Gegenwärtig werden Beobachtungen veranlasst, welche zur Kenntniss des Magnetismus der Erde beitragen.

Auf ähnliche Weise wird für die Vermehrung aller übrigen Wissenschaften und der Künste gesorgt.

Die gedruckten Verhandlungen dieser Stiftung werden nicht bloss allen amerikanischen, sondern auch allen europäischen gelehrten Gesellschaften als Geschenk mitgetheilt, welche der „Smithsonian Institution“ dieselbe Höflichkeit erweisen.

Was nun die zoologischen Sammlungen anbetrifft, so kann ich dar-

über weder etwas Specielles, noch etwas Detailirtes sagen. Aufgestellt befinden sich bloss die in Weingeist enthaltenen Fische und Reptilien; ihre Zahl ist ungemein gross und die Sammlung bereits eine der reichsten, welche existiren. Vögel und Säugethiere sind noch gar keine aufgestellt; aber das in Bälgen vorrätliche Material ist ungeheuer. Unter den Säugethiere befinden sich, nach Prof. Spencer Bairds Mittheilung, welcher mir die Sammlungen mit grosser Freundlichkeit zeigte, über 50 neue Species nordamerikanischer Säugethiere. Die Zahl der vorhandenen Vögel soll über 20,000 sein. Aber Niemand weiss noch, was in den vielen, von den verschiedenen Expeditionen eingeschickten Kisten steckt, welche zum Theil seit Jahren unausgepackt dastehen. Den wenigen Angestellten der Anstalt war es bisher unmöglich, etwas dafür zu thun; diess ist begreiflich und entschuldbar, wenn man sieht, wie ungeheuer das vorhandene Material ist, wie viel Zeit und Menschen es erfordert, um bewältigt zu werden.

New York, den 13. Juli 1856.

Bar. Dr. J. W. v. Müller.

**Auch der Uferläufer (*Actitis hypoleucæ*) sitzt zuweilen auf Bäumen**, wenn auch gewiss ebenso, wie manche Wasserläufer (*Totanus*), nur im Frühjahre, während der Nist-, Lege- und Brütezeit. Ja, ich habe diess bei ersterem einmal gerade unter ganz besonderen Umständen beobachtet, welche jetzt, nachdem Hr. Forstinspector Wiese das mehrfache Nisten von *Tot. ochropus* auf Bäumen nachgewiesen hat, (in N. 18 dieses „Journales“ v. J., S. 514,) es mir sehr wahrscheinlich machen, dass ersterer mitunter gleichfalls auf Bäumen nisten möge, und dass es namentlich in dem hier gemeinten Falle Statt gefunden haben dürfte. Hätte ich damals von einer solchen Gewohnheit seiner Verwandten Etwas geahnt: so würde es mir wohl gelungen sein, dahinter zu kommen, ob diess wirklich auch seinerseits der Fall gewesen sein mochte. So aber fiel es mir leider nicht ein, hieran zu denken: obgleich mir das Benehmen des Vogels bald so auffiel, dass ich ihn zum Theile schon deshalb schliesslich, dicht unter dem Baume stehend, mit der Pistole von demselben herunterschoss.

Ich war nämlich am rechten Ufer der Oder, nahe bei Breslau, eines Morgens zwar sehr früh, aber für jenen Tag vergebens einer, dort nicht lange vorher gehörten *Sylvia (Psithyroedus) fluviatilis* nachgegangen, die mittlerweile ihren Standort nach dem jenseitigen Ufer hinüber verlegt hatte. Da vernahm ich, zwar in der unmittelbarsten Nähe des Wassers, aber wo dasselbe überall theils von hohem Weiden-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [4 1856](#)

Autor(en)/Author(s): Müller John Wilhelm von

Artikel/Article: [Die "Smithsonian Institution" in Washington. 379-382](#)